Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 897. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 22. December 1886.

Politische Uebersicht.

Breslau, 22. December.

Die jüngsten Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg." über den Friedensartikel des russischen Regierungsblattes, sowie der gegen die Türkei gerichtete Artikel der „Morning-Post" werden in der Wiener Presse lebhaft besprochen. Die „W. A. Z." sieht in dieser Wendung ein Anzeichen dafür, daß es gelungen sei, zwischen Deutschland und Rußland ein Verhältniß zu finden, welches einige Dauer verspricht, denn anderfalls würde das Organ des Reichskanzlers nicht mit einer Aeußerung in die Oeffentlichkeit treten, welche England verstimmen muß.

Für Oesterreich — so fährt das Blatt fort — hat diese Stellungnahme eine besondere Bedeutung. Unsere Monarchie hat, als sie sich entschloß, eine Besetzung Bulgariens oder die Errichtung einer russischen Schutzherrschaft als unzulässig zu bezeichnen, für ihren Standpunkt außer in Italien gerade in England eine Sympathie gefunden, welche durch den mächtigen Trieb der natürlichen Interessen im Nothfalle bis zur werkthätigen Unterstützung angewachsen wäre. England ist innerhalb eines weitumschriebenen Kreises moralisch unser Verbündeter in Bezug auf die orientalische Frage, und diesen moralischen Verbündeten sehen wir durch das für gewisse Fälle vertragsmäßig mit uns verbündete Nachbarreich in ablehnender Weise behandelt. Es wäre daraus auf den ersten Blick zu schließen, daß entweder zwischen Oesterreich und Deutschland trotz aller aufrichtigen Freundschaft eine Gleichmäßigkeit der Haltung im Augenblicke nicht besteht, oder daß auch unsere Monarchie bereits mit Rußland sich geeinigt hat, daß sie sicher ist, es werde die Grenzen, die wir ihm gesteckt haben, nicht überschreiten, und auch sonst sich einer Politik befleißen, die für uns nichts Bedenkliches hat. Wir glauben, daß bei genauerer Betrachtung dieses Entweder—Oder sich dahin auflöst, daß Oesterreich zwar vorläufig noch nicht dort steht, wo Deutschland bereits angelangt ist, daß man sich aber bemüht, es dahin zu bringen und es mit Rußland zu versöhnen.

Die „N. Fr. Pr." faßt den Artikel der „Morning-Post" sehr ernst auf Sie schreibt:

„Wenn die „Morning-Post" erklärt, die Fortsetzung der russenfreundlichen Politik von Seite der Türkei würde ein energisches, unverzügliches Vorgehen Englands nöthig machen, welches dem Sultan und dessen Räthen unter keinen Umständen eine zweideutige Haltung gestatten könne; wenn sie hinzusetzt, ein Zaudern der türkischen Regierung würde England zwingen, den Drohungen Rußlands durch Maßregeln entgegenzuarbeiten, aus welchen die Pforte die Verderblichkeit ihrer Politik erkennen müßte, — so fühlt Jedermann, daß diese Ausfälle nicht sowohl gegen die Türkei als gegen Rußland gerichtet sind. Das giebt dem Artikel des Londoner Blattes einen beunruhigenden Charakter. Wenn man in England der Pforte zur Strafe für ihre Hingebung an Rußland einen Umschwung der englischen Politik ankündigt, der darin bestehen soll, daß England sich künftig um das Schicksal des ottomanischen Reiches nicht mehr kümmern würde, so muß das in Petersburg noch mehr als in Konstantinopel erbittern. Ein energisches Vorgehen Englands, direct auf die Vernichtung des russisch-türkischen Einvernehmens gerichtet, könnte leicht das Vorspiel eines englisch-russischen Krieges werden. Daß auch andere Mächte in denselben verwickelt würden, liegt beinahe auf der Hand, und wie leicht Oesterreich hineingezogen werden könnte, bedarf ebenfalls keiner Auseinandersetzung. Wir sind daher über die Herausforderung, welche die „Morning-Post" an Rußland richtet, nicht allzusehr erbaut, denn wir wünschen eine friedliche Lösung der bulgarischen Frage. Aber wir legen den Erklärungen des Londoner Journals keinen so hohen Werth bei, daß wir ihrethalben an der Erhaltung des Friedens verzweifeln würden."

Hätte Lord Salisbury Aehnliches gesprochen, so würde der Krieg in bedenkliche Nähe gerückt erscheinen. Eine Zeitung aber, auch wenn sie im Wesentlichen die Ansichten der Regierung wiedergiebt, braucht ihre Worte nicht auf die diplomatische Wagschale zu legen. Der Artikel der „Morning-Post" wird ohne Zweifel heftige Erwiderungen in den russischen Journalen hervorrufen, als Vorboten eines Krieges möchten wir ihn jedoch nicht auffassen. Die englische Regierung ist mit Recht verstimmt und erbost über die Türkei, aber zu diesem Verdrusse gesellt sich auch noch das Mißtrauen, England könnte bei der Schlußrechnung über die bulgarische Angelegenheit zu kurz kommen. Gadban Pascha hat eine hübsche Weile in Sofia die Geschäfte Rußlands besorgt, ohne daß man in London daran viel Anstoß nahm. Erst jetzt, da seine Abberufung bevorsteht, bricht der Zorn der Engländer los. Sollte an dieser verspäteten Entrüstung nicht auch das jüngste Communiqué des Petersburger „Regierungsboten" mitschuldig sein?

Man erinnert sich, wie friedlich und wie rücksichtsvoll gegen Deutschland diese officielle russische Kundgebung lautete. Man erzählt nachträglich, sie sei von dem Czar persönlich redigirt worden. Das wird wohl so zu verstehen sein, daß sie seine eigene Anschauung ausdrückt, aber jedenfalls gewinnt sie dadurch an Bedeutung, und es kann in England nicht unbemerkt bleiben, wenn eine russische Stimme, die gleichsam aus dem Munde des Czars selbst ertönt, Deutschlands Verdienste um die Wahrung des Friedens anerkennt. Die deutsche Politik kann den Frieden nur retten, indem sie zwischen Rußland und Oesterreich vermittelt. Indem man dies in Petersburg rühmend hervorhebt, zeigt man eine gewisse Geneigtheit, zum Ausgleich der trennenden Gegensätze beizutragen. In England aber regt sich darob der Argwohn, dem die „Times" bereits Worte geliehen. Man fürchtet dort, bei einer neuerlichen Annäherung der drei Kaisermächte trotz der liebenswürdigen Versicherungen des Grafen Kalnoky in den Delegationen bei Seite geschoben zu werden, und diese Furcht mag eine der Ursachen sein, warum das englische Cabinet plötzlich der Türkei eine so strenge Verwarnung zu Theil werden läßt.

Man wird sich dieselbe in Constantinopel trotz der Uebermacht, welche der russische Einfluß gegenwärtig im Rathe des Sultans ausübt, wahrscheinlich auch zu Herzen nehmen. Die Türkei hat wohl am allermeisten einen orientalischen Krieg zu fürchten, denn auf ihre Kosten würden sich, wie immer er enden möchte, Sieger und Besiegte bei dem Friedensschlusse verständigen. Sie wird und kann sich England nicht zum Feinde machen, und sie wird ohne Zweifel nächstens einen entgegenkommenden Schritt thun, um das englische Cabinet milder zu stimmen. Auch diese Aussicht trägt dazu bei, den Artikel der „Morning-Post" seines bedrohlichen Charakters zu entkleiden. Den Ernst der Lage zeigt er trotz alledem, und die bulgarische Deputation, die jetzt in Berlin weilt, kann leider zu keinem Orakel pilgern, das die Welt von schwerer Sorge entlastete, nicht einmal zu dem in Friedrichsruhe. Wir müssen uns damit trösten, daß wir die Ungewißheit auch dann zu ertragen hätten, wenn wir in jenem Zeitalter lebten, da die Schlangensäule des Atmeidan noch im Tempel zu Delphi stand. Einen Spruch, wie ihn die Priesterin des Sonnengottes zu drechseln pflegte, können wir selbst ersinnen und sagen: „Der Friede wird erhalten bleiben, wenn der Czar es will." Wir haben dabei nicht zu fürchten, daß die Geschichte uns Lügen straft.

Das „Journal des Débats" weiß zu melden, zwischen St. Petersburg, Berlin, Paris und Konstantinopel sei eine Verständigung über die bulgarische Frage angebahnt, welcher England und Oesterreich-Ungarn zwar im Allgemeinen beizutreten scheinen, aber unter der Hand doch Schwierigkeiten bereiten. Das „N. W. Tgbl." bestätigt diese sensationelle Mittheilung. Der Sofia'er Correspondent des genannten Blattes will erfahren haben, daß Deutschland, um die bulgarische Krise einem rascheren Ende zuzuführen, Oesterreich-Ungarn den Vorschlag gemacht habe, mittels einer identischen Note der bulgarischen Regentschaft die Nothwendigkeit ihres Rücktrittes nahezulegen; der Regentschaft ferner zu empfehlen, den Widerstand gegen die Entsendung russischer Offiziere nach Bulgarien aufzugeben, und drittens den russischen Throncandidaten anzunehmen. Der Correspondent fügt hinzu, Oesterreich-Ungarn habe sich mit dem ersten und dritten Punkte einverstanden erklärt, leiste aber, was den zweiten Punkt betrifft, vorläufig noch Widerstand.

Oesterreich-Ungarn.

[Prinz Ferdinand von Coburg über seine Candidatur.] Der Wiener Correspondent des „Standard" berichtet über eine Unterredung, die er mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha gehabt, unterm 16. d.:

„Die meisten in der Presse erschienenen Meldungen betreffs der neuesten Candidatur für den bulgarischen Thron sind, gelinde gesagt, ungenau und irreleitend. Heute bin ich im Stande, die Aeußerungen des Prinzen Ferdinand, wie ich sie aus seinem eigenen Munde habe, wiederzugeben. Se. Königl. Hoheit, der bisher „Interviews" vermieden hat, sprach sich über Angelegenheiten im Zusammenhange mit seiner Candidatur vollständig offen und ohne allen Rückhalt aus. „Sie nennen es meine Candidatur," rief der Prinz aus, sobald der Gegenstand berührt wurde; „diese vollständig irrige Idee ist durch unrichtige Darstellungen in der Presse hervorgerufen worden. Drei Privatmänner aus Bulgarien, die, wie Sie wissen, keinen legalen Status haben, da ihr Auftraggeber, das Sobranije, als legal nicht anerkannt wird, machten mir ihre Aufwartung und sprachen den Wunsch aus, daß ich erlauben solle, mich der Kammer für den vacanten bulgarischen Thron vorschlagen zu lassen. Hierauf antwortete ich durchaus privatim. Erstens rieth ich den Herren, jede Anstrengung zu machen, um mit Rußland zu einer Verständigung zu gelangen, da andernfalls keine Lösung der jetzigen Schwierigkeit möglich sei. Ich sagte ferner, daß ich als ein Officier in der österreichischen Armee nichts versprechen könne, ohne zuvor eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich gehabt zu haben, und bemerkte dabei nachdrücklich: „Ich kann nichts in der Sache thun, noch irgend ein bindendes Versprechen abgeben, ohne der Billigung des Czaren versichert zu sein." Darauf überließ ich das Weitere diesen drei Herren: die Zustimmung sämmtlicher Mächte nachzusuchen, wenn diese erlangt worden, meinen Namen der bulgarischen Kammer vorzuschlagen, und, wenn sie mich erwählt, wiederzukommen. Alsdann würde ich meine endgiltige Antwort geben und die Bedingungen stellen, unter denen ich bereit sein dürfte, Fürst von Bulgarien zu werden. Dies ist es, was man meine Candidatur nennt."

Demnächst sprach Se. königliche Hoheit über seine Reisen, seine Studien, seine Liebhabereien u. s. w. und erwähnte dabei, daß er socialen und national-ökonomischen Fragen große Aufmerksamkeit gewidmet habe, und dies brachte die Unterhaltung wiederum auf Bulgarien. „Eure königliche Hoheit," bemerkte ich, „werden in Bulgarien ein großes Feld haben, alle diese Probleme zu lösen." — „Ja," sagte der Prinz, „mit Ausnahme derer der „hohen Politik", für welche eine junge Nation nicht der geeignete Boden ist. Gegenwärtig ist in Bulgarien zu viel Politik, zu viel Aufregung und viel zu viel Streitsucht und Parteihader, was aber nur natürlich ist. Ich würde eine Aufgabe übernehmen, die, wie Jedermann zugeben muß, mindestens beim Beginne der Regierung jenes Landes hart und mühselig ist. Ich würde Bulgarien für die Bulgaren regieren und es aufhören lassen, das Schlachtfeld der europäischen Politik und Eifersüchteleien zu sein. Ich bin vielleicht einer der unabhängigsten Männer in Europa und würde niemals einwilligen, meine Jugend in Bulgarien zu begraben, falls dies wünschen sollte, auch noch ferner der Zankapfel zu bleiben, und zwar einmal zwischen England und Rußland, dann zwischen Rußland und der Türkei, oder England und der Türkei u. s. w. Ich werde niemals die Familienbande vergessen, die mich an den englischen Hof binden, und noch weniger kann ich je vergessen, daß Rußland 100 000 Mann und eine Milliarde Rubel für Bulgarien geopfert hat, daß es russisches Blut war, welches Bulgarien befreite. Mit diesen Verpflichtungen Bulgariens gegenüber Rußland vor Augen, könnte ich auf meinem Pfade nicht irren. In der Regierung jenes Landes muß Rußland den überwiegendsten Einfluß haben, doch selbstverständlich innerhalb der Grenzen des europäischen Gesetzes und bestehender Verträge. In Bulgarien sollte sich nichts ereignen, was das russische Gefühl verletzen könnte, und ich bin der festen Ansicht, daß Bulgarien so wenig als möglich mit der Politik zu thun haben sollte, da die Befriedigung der gerechten Ansprüche aller anderen Länder in Betreff des Handels und der Civilisation im Allgemeinen ein hinreichend weites Feld der Thätigkeit bietet. Dies würde mein Programm sein, wenn ich dazu berufen wäre, eines zu entwerfen; und ich würde es ablehnen, von den europäischen Mächten nach Bulgarien gesendet zu werden, um dort ihre Politik auszuführen, so weit dies nicht die meinige ist. Mit Einem Worte, Bulgarien sollte nach meiner Meinung ein zweites Belgien werden."

[Eine Steuer-Execution und ihre Folgen.] Aus Agram wird telegraphisch berichtet: „Anläßlich einer Steuer-Execution in Odra nächst Agram kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Bauern und Gendarmen. Sämmtliche Mitglieder der Hauscommunion Tomina überfielen die Gendarmerie und die amtirenden Gemeinde-Organe mit Holzhacken und Mistgabeln. Die Gendarmen machten von den Waffen Gebrauch, wobei Bauer Thomas Tomina erschossen wurde. Die Untersuchung ist im Zuge; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen."

Osmanisches Reich.

[Die Pforte und Bulgarien.] Die Depesche des Großveziers an Gadban Pascha in Sofia vom 4. d. lautet folgendermaßen:

„Konstantinopel, 4. December.

... Die kaiserliche Regierung hat es sich zum Ziele gesetzt, die bulgarische Frage auf der Basis des Berliner Vertrages und ohne Störung des Friedens zu lösen. Alle Mächte befolgen dasselbe Princip und nicht eine derselben ist bisher davon abgewichen. Die Schwierigkeiten, die von Rußland erhoben werden, betreffen bloße Formalitäten, und wenn der Standpunkt, von welchem aus diese Macht ihre Forderungen an die bulgarische Regierung stellt, in gewissen Punkten modificirt würde, würden die Schwierigkeiten verschwinden und die Frage zur prompten Lösung gelangen. Während der Session der großen National-Versammlung hat die

---

[5]

Wachtmeister Wilms.*)

Novellette von **Johanna Feilmann.**

Und Wachtmeister Wilms wendet sich hastig ab, als fürchte er das bleiche, thränenüberfluthete Antlitz der Frau und umgürtet sich mit dem Säbel. Dann nimmt er hastig die großen, gelben Lederhandschuhe vom Tisch. „Ich gehe, Frau, — ich kann Nichts genießen — bereite Elsbeth vor — nein, laß es bis morgen — ich muß fort — ich darf keine Minute zögern —"

„Nein, nein, ich lasse Dich nicht, bleib," fleht sie, ihn fest umklammernd —

Da stößt er die Frau heftig von sich, und enteilt raschen Schrittes. — — — — — — — — — In der Kammer brennt die Kerze flackernd nieder. Frau Wilms achtet es nicht; sie sitzt wie geistesabwesend, die Hände im Schooße gefaltet, während Thräne auf Thräne leise niederrinnt. „Morgen, morgen sage ich es ihr, morgen," murmelt ihre Lippe.

Und dann wankt sie hinaus und stammelnd, todtenbleich erzählt sie in wirren Sätzen, daß der Vater auf das Schleunigste habe wieder fort müssen; es sei in der Umgegend Schreckliches geschehen.

„Wir wollen uns schlafen legen, Kind, ich bin so müde, so müde —" dann: „Gute Nacht, Elsbeth, ach, die Männer, sie sind oft so rauh, selbst die besten, —" und sie streichelt dem blassen Mädchen die Wange. „Der Vater war so schlechter Laune; kein Wunder, mußte fort, ohne sich eine Erholung gönnen zu dürfen; er war sehr aufgeregt, sagt, er käme erst spät heim, sehr spät — und stürmisch! —"

Die Worte erstarben ihr auf der Zunge; schluchzend legt sie den Kopf an die hochwogende Brust ihres Kindes.

„Leg' Dich Mutter," und Elsbeth beugt sich nieder und küßt die kleine zitternde Frau. „Gute Nacht, liebe Mutter, gute Nacht."

„Gott Lob, sie hat keine Ahnung — o, wenn er doch entkäme —" und weinend entschlummert Frau Wilms mit dem Gebete, daß Gott die Flucht Antons begünstigen und auch das Leben des Verwundeten erhalten möge. — — —

Wie der Wind den thauenden Schnee von den Bäumen und Dächern fegt!

Wo vor einigen Stunden Frau Wilms die Zukunft in bunten Bildern hat an sich vorübergleiten lassen, da steht jetzt Elsbeth und späht hinaus mit angehaltenem Athem.

Die Straße ist bewegt, voller Leben; Hundegebell und Wagengerassel, und dazwischen herübergetragen vom Winde die abgerissenen Klänge von Tanzmusik. Drüben im Gasthaus zum schwarzen Adler ist ein Maskenball; ihre Freundinnen und Bekannten tanzen, jugendfroh und unbekümmert um die nächste Stunde. — Was mag diese auch ihnen bringen? Wie lange ist es her, daß sie selbst getanzt — drei Tage — o Gott — sie erscheinen ihr eine Ewigkeit — die letzten acht Stunden bergen ja die Qual eines ganzen langen Menschenlebens. Zwanzig Jahre und schon so unglücklich, so entsetzlich unglücklich, daß der Tod selbst Erlösung wäre. — Wie sie mit dem Geliebten gerungen, bis er in die Flucht gewilligt; er wollte sie ja nur sehen, nur beruhigen, ihr sagen, daß er willenlos, ganz willenlos das Blut vergossen; er ergriff das Messer, wie er jeden anderen Gegenstand ergriffen hätte, der zunächst gelegen, — nein, nur über ihre Leiche hinweg sollte man Hand an ihn legen und ihn verhaften; wer von Allen würde ihm glauben, daß er den Oltmanns nicht hatte erstechen wollen, daß derselbe selbst an seiner Wunde die Schuld trage — Alles, Alles zeugte ja gegen ihn, gegen ihren Anton. Er ins Zuchthaus, wie ein gemeiner Verbrecher auf der Anklagebank — nie und nimmer!

— Ehre! Des Vaters Ehre — wie Anton nur so viele Einwendungen machen kann. — Der Vater thut ja seine Pflicht, ist ja noch soeben wieder fortgegangen, um ihn, der Edelsten und Besten einen zu jagen und zu hetzen. Wer ist denn, der des Vaters Ehre beflecken kann, wenn er selbst unschuldig an der Flucht des Geliebten ist? Muß ihn nicht das Bewußtsein, nach seinem Gewissen und seiner Kraft gehandelt zu haben, über den schwarzen Verdacht der bösen Welt erheben? Ehre! Haben nicht Bosheit und Mißgunst auch ihre Unschuld und Ehre zu begeifern getrachtet? Und er, er sollte mit seiner Freiheit büßen, weil er ihre Ehre vertheidigt — Nein, des Vaters Ruf kann und darf ihr nicht so hoch gelten, wie der Mann ihrer Liebe, der unschuldig und um ihretwillen leiden soll — nein, die Zeugen werden gegen ihn sprechen, der Schein, ach der Schein ist ja wider ihn!

Und doch, wie lieb sie den braven Vater hat, wie weh ihr das Herz thut, nie, nie wird sie ihn wiedersehen.

Mit der Lampe in der zitternden Hand und thränenvollen Auges steht Elsbeth lange vor dem Bilde, als wolle sie die theuren Züge auf immer ihrer schmerzerfüllten Seele einprägen. Dann öffnet sie leise die Kammer der Mutter. Horch! — Alles still — nur die regelmäßigen Athemzüge der Schlummernden.

Geräuschlos beugt sich Elsbeth über sie, — da — die Mutter spricht im Schlaf — „Wilms, laß sie, Wilms — denke an unsere Liebe — lege nicht Hand an Dein eigen Kind — lieber den Tod, Wilms — ach, wir sind so alt, so alt — die Myrthe — Elsbeth — vergiß nicht die Myrthe — hast Du Dein Gebetbuch, Elsbeth — —"

Eine glühende Thräne tropft auf der Mutter Hand, die sich unruhig auf der Decke bewegt, als suche sie Etwas. Darauf kniet Elsbeth nieder und betet inbrünstig zu Gott um Stärke und um seine Hilfe. Noch einen Kuß, einen langen, heißen Kuß — da regt sich die Mutter; noch traumumfangen schlingt sie die Arme um ihr Kind — „Gute Nacht, gute Nacht — Herzblatt!" — — — — — Der Mond ist aufgegangen, die Lampe im Stübchen erloschen. Leise, leise schleicht Elsbeth die Stiege hinan. Auf der Brust trägt sie eine silberne Haarlocke, die sie der Mutter abgeschnitten, und einen frischen grünen Myrthenzweig; sie sollen ihr ein Talisman auf der gefahrvollen Flucht sein.

„Anton," flüstert sie, den Mund an das Schlüsselloch legend, „Anton!"

Da öffnet sich die Thür. Elsbeth erschrickt und zuckt zusammen. Hell vom Mondenlicht beschienen steht Anton vor ihr, geisterhaft bleich und hohläugig. Der blonde Vollbart ist verschwunden, er trägt die Kleider des todten Bruders.

„Elsbeth, — ich kann es nicht, — ich thue es nicht, — wie ein Dieb in der Nacht — Du weißt nicht, was ich diese zwei Stunden hier oben gelitten. Nein, nein, ich weiß, ich bin unschuldig, ich will auch die ungerechte Strafe ertragen, wenn sie über mich verhängt wird — nein, nein, ich kann es nicht —"

„Willst Du, daß ich mir ein Leid anthue. — Ich halte Wort, Anton, nur über meine Leiche hinweg überlieferst Du Dich dem Arm des Vaters. Komm!"

Am Birnbaum, der die niedere Mauer des Hinterhäuschens mit seinen knorrigen Aesten deckt und eine Art Spalier bildet, klettern sie hinab. Polternd rollen die schweren Schneemassen nach und häufen sich auf den Fußspuren.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

provisorische Regierung sowohl durch Eure Excellenz wie durch Herrn Grekow die Pforte angegangen, einen Candidaten für das Fürstenamt zu nennen. Da Rußland den Namen des Prinzen von Mingrelien als seinen Candidaten genannt und wir uns versichert hatten, daß für die Zurückweisung dieser Candidatur kein Grund besteht, willigten wir in dieselbe unter der Bedingung, daß sie der großen National-Versammlung vorgelegt werden solle, die ohne Verzug zusammenzutreten hätte. Rußland aber, das die Bildung der Regentschaft wie des Ministeriums als illegal betrachtet, bestand auf einem vollständigen Regimewechsel und auf der Ausschreibung von Neuwahlen für die National-Versammlung. Von den Mächten sind einige wohl der provisorischen Regierung günstig gesinnt, andere nahmen eine zuwartende Haltung ein. Alle aber sind ängstlich für die Aufrechthaltung des Friedens bemüht, und so setzten wir denn unsere Unterhandlungen mit Rußland fort, eine Lösung zu erleichtern, und legten ihm die Nothwendigkeit dar, seine Forderungen zu modificiren.

In Ihrer Depesche vom 22. November informiren Sie uns, daß die provisorische Regierung die Einberufung einer großen Versammlung bulgarischer Notablen und früherer Minister beabsichtige, um eine Regierung und Regentschaft zu bilden, in welcher Mitglieder aller Parteien Aufnahme finden sollten. In Ihrer Depesche vom 21. November erklärten Sie, Sie hätten aus einer Conversation mit Herrn Natschevics entnommen, daß die Acceptirung des Prinzen von Mingrelien nicht als eine Unmöglichkeit betrachtet werde. Unter diesem Eindrucke habe ich mit der russischen Botschaft unterhandelt und habe die allmälige Modificirung der Forderungen Rußlands erreicht. Die in der bulgarischen Presse über den Prinzen von Mingrelien publicirten Artikel sind von keiner Bedeutung. Wenn der Vater des Prinzen in früherer Zeit das kleine Fürstenthum, das er im Kaukasus besaß, gegen Entschädigung an Rußland überlassen, so kann diese Thatsache nicht als Präcedenz angeführt werden, noch als Beispiel für das künftige Verhalten seines Sohnes gelten. In Wahrheit ist es wohl nicht möglich, ein dem ottomanischen Reiche zugehöriges, unter der Garantie der Großmächte stehendes Fürstenthum mit einem kaukasischen Fürstenthume zu vergleichen, das nur von dem Willen seines Besitzers abhängt. Unseren Informationen zufolge ist der Prinz eine Persönlichkeit von guter Erziehung. Wenn nun nach der Intention der provisorischen Regierung die Regentschaft und das Ministerium so modificirt würden, daß dieselben alle Parteien repräsentiren würden und bereit wären, den Prinzen von Mingrelien zu wählen, so würde es ihnen überlassen bleiben, zu entscheiden, ob diese Wahl von der gegenwärtigen National-Versammlung oder einer andern vorgenommen werden soll. In der Hauptsache aber würde die Wahl des Prinzen von Mingrelien den gegenwärtigen Schwierigkeiten in Bulgarien ein Ende machen.... Sie werden so gütig sein, geeignetenorts Empfehlungen in diesem Sinne vorzubringen und vorzuschlagen, daß Herr Grekow oder eine andere geeignete Persönlichkeit provisorisch nach Konstantinopel gesendet werde, um mit uns, wenn nöthig, zu conferiren. Sie werden jedoch rathen, daß Herr Dimitrow für jetzt nicht gesendet werde. Kiamil."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 22. December.

⁂ **Schneefall.** Der gestern Nachmittag wieder eingetretene Schneefall hat bis heut früh angehalten. In allen Straßen sind Arbeitercolonnen beschäftigt, den Schnee zu beiden Seiten des Fahrdammes aufzuhäufen. Die Marstallverwaltung entfaltet eine äußerst rege Thätigkeit, um die Schneemassen fortzuschaffen. Seit heute früh 6 Uhr sind ungefähr 120 Hürdler-Fuhrwerke in Bewegung. Diese Anzahl soll womöglich bis 150 oder 160 Fuhren erhöht werden. Es wird dahin gearbeitet, daß zu den bevorstehenden Feiertagen wenigstens die innere Stadt und die Hauptverkehrsstraßen, sowie besonders enge Passagen in den äußeren Stadttheilen von Schnee frei sind. Die gemietheten Privat-Fuhrwerke sind in fünf Colonnen zu 30 bis 40 Wagen eingetheilt, die Arbeitsplätze für diese Colonnen, sowie die Abladeplätze sind so gewählt, daß die gestellte Aufgabe erfüllt werden kann, wenn nicht noch weitere Schneefälle eintreten.

Der Berliner Schnellzug Nr. 5, welcher fahrplanmäßig gestern Abend 10 Uhr 50 Minuten auf dem hiesigen Centralbahnhof eintreffen sollte, ist bis jetzt noch ausgeblieben. Wie uns berichtet wird, ist der betreffende Zug heute früh 7 Uhr erst von Station Benau abgegangen. Der Berliner Courierzug Nr. 1 (fahrplanmäßige Ankunft in Breslau 6 Uhr 24 Minuten Vormittags) ist bis jetzt ebenfalls noch nicht eingetroffen. Er liegt in Guben fest. Von dort ab soll die Strecke vollständig unpassirbar sein. Der Stettiner Schnellzug Nr. 1001, welcher gestern um 10 Uhr 57 Min. auf dem Freiburger Bahnhof eintreffen sollte, hatte eine Verspätung von circa 200 Minuten. Die Strecken Bunzlau-Kaiserswaldau, Liegnitz-Groß-Rosen, Glogau-Raudten, Dittersbach-Sorgau und Hirschberg-Sorgau sind vollständig verweht. Der Frühzug Nr. 141, welcher heute früh von Dittersbach abgelassen werden sollte, mußte wegfallen. Dafür wurde ein Vorzug von Sorgau abgelassen. Drei Güterzüge, welche heute Nacht eintreffen sollten, liegen unterwegs fest. Die Züge aus Oberschlesien treffen ziemlich pünktlich ein; in Schoppinitz ist gar kein Schnee.

Von amtlicher Seite geht uns folgende Mittheilung zu:

Der Zugverkehr auf den Eisenbahnstrecken Liegnitz-Kohlfurt, Sommerfeld-Liegnitz, Sagan-Sommerfeld-Liegnitz, Sagan-Sommerfeld über Sagan-Sorau ist durch erhebliche Schneeverwehungen bis auf Weiteres gänzlich unterbrochen.

Aus Hirschberg wird uns unterm 21. d. M. Folgendes geschrieben:

Der Eisenbahnverkehr auf der Gebirgsbahn ist in Folge eines schon seit zwei Tagen anhaltenden Schneewetters, welches mit Schneesturm und Schneetreiben verbunden war, erheblich gestört. Auf der Strecke nach Kohlfurt ist schon seit gestern der Verkehr auf einem Geleise vollständig aufgegeben worden, und trotzdem für die Freilegung des anderen alle nur irgend zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte aufgeboten sind, gelangen dennoch die Züge mit einer Verspätung bis zu 6 Stunden hier an. Telegraphischen Nachrichten zufolge blieb der letzte, gestern Abend von hier abgehende Personenzug in Lauban liegen; auf der Strecke von dort nach Görlitz blieb ebenfalls ein Zug im Schnee stecken; zwischen Görlitz und Dresden ist ein Eisenbahnzug mit 17 Achsen entgleist, wodurch die Strecke für einige Zeit überhaupt nicht zu passiren war. Auch aus der Gegend von Dittersbach kommt die Nachricht, daß die Züge in Folge des Schneefalles sehr bedeutende Hindernisse zu überwinden haben; jedoch gelangte der am Vormittag aus Breslau hier eintreffende Personenzug nur mit geringer Verspätung hier an. Der heutige erste Zug aus Berlin ist ausgeblieben, mit ihm auch sämmtliche Postsachen.

Aus Hirschberg wird uns heute, 10 Uhr 10 Min., telegraphirt:

Die Strecken Kohlfurt-Lauban und Görlitz-Lauban sind weiter gesperrt. Seit heut früh ist die Strecke Lauban-Hirschberg bei Rabishau und Alt-Kemnitz unterbrochen. Auf der Strecke nach Breslau sind zwischen Dittersbach und Waldenburg Verkehrshindernisse. Die Grubenarbeiten in Waldenburg sind eingestellt worden. Der gestrige Breslauer Abendzug ist heute früh 9 Uhr hier angekommen.

Aus Sagan geht uns heute 10 Uhr 14 Minuten folgendes Telegramm zu:

Der massenhafte Schneefall seit Sonntag Nacht hat gestern den Bahnverkehr erheblich gestört, theilweise sogar unmöglich gemacht. Auf der Strecke Sorau und Sommerfeld-Berlin war je ein Zug festgefahren. Der Briefverkehr ist vollständig unterbrochen.

Aus Sprottau wird uns heute, 2 Uhr, telegraphirt:

Seit vorgestern starker Schneefall und heftiges Schneetreiben. — Heute Nacht sind die Eisenbahnzüge ausgeblieben. Ein Eisenbahnzug ist in der Nähe von Quaritz, ein anderer unweit Girbigsdorf im Schnee stecken geblieben.

Aus Posen wird uns heute, 10 Uhr 5 Min., telegraphirt:

In Folge außerordentlichen Schneefalls ist der Bahnverkehr mit Breslau, Wien, Halle und Leipzig unterbrochen. Auf den Linien Berlin, Stettin, Königsberg sind die Eisenbahnzüge mit bedeutenden Verspätungen eingetroffen.

Ein zweites Telegramm aus Posen 12 Uhr 40 Minuten meldet:

Wegen Schienenverwehung ist die Bahnlinie Posen-Kreuzburg unbefahrbar.

⁂ **Weihnachten im Verein Kunststudirender.** Künstler-Weihnachtsfeste haben einen eigenen Reiz. Der gute Humor der Leute vom Meißel und der Palette pflegt gerade unter dem Weihnachtsbaum zu prächtigster Entfaltung zu gelangen. Und so war es auch diesmal der Fall bei der Weihnachtsfeier des Vereins Kunststudirender, die am Montag Abend im Adam'schen Restaurant stattfand. Zu derselben waren seitens des Vereins Einladungen ergangen an das Lehrercollegium der königlichen Kunstschule, an andere Breslauer Künstler, an Gönner und Freunde der Anstalt, die durch ihre Beziehungen zu derselben als „zum Bau" gehörig betrachtet werden. Der Festraum zeigte anheimelnden weihnachtlichen Schmuck, dessen Mittelpunkt ein großer, brillant aufgeputzter Christbaum bildete. Vor demselben waren auf einem großen Tische die mancherlei Gaben ausgebreitet, mit denen die Mitglieder des Vereins die Theilnehmer auf dem Wege der Verloosung oder Versteigerung zu erfreuen gedachten, malerische und plastische Impromptus voll guter Laune, frisch und keck auf die Leinwand geworfen oder in Thon geknetet. „G'schnas" nennt der Wiener Künstler diese Ausgeburten parodistischer Spottlust. Unser „Verein Kunststudirender" verspricht, nach den am Montag in die Beleuchtung des Weihnachtsbaumes gerückten Proben zu urtheilen, auf diesem scherzhaften Gebiete in Zukunft Erkleckliches zu leisten. Wie dies bei dem derb-komischen Genre in der bildenden Kunst nicht anders sein kann, trat in den G'schnas-Schöpfungen ein ausgesprochener Realismus zu Tage, der namentlich in den plastischen Scherzen — kohlensauren Jungfrauen, pechösen Schusterjungen, badenden Nymphen 2c. — die besten Wirkungen erzielte. Natürlich trug hierbei auch die Polychromie einen glänzenden Sieg davon. — Der Vorsitzende des Vereins, Herr Frömmert, vom Fache der Historienmalerei, hieß, nachdem das erste „Allgemeine" verklungen war, die erschienenen Gäste herzlich willkommen und commandirte zu Ehren derselben einen höchst stylvollen Salamander. In einer zu Herzen gehenden, sinnigen Ansprache dankte Namens der Gäste Herr Regierungsbaumeister von Behr für die diesen dargebrachte Huldigung, der Redner schloß mit einem donnernd widerklingenden Hoch auf die schaffensfrohe Jugend Breslaus. Musikalische und poetische Vorträge, sensationelle Productionen auf dem Gebiete der höheren Magie, Chorgesänge und animirte Colloquien wechselten mit einander ab, und als der Präside das „Fidelitas incipit" erschallen ließ, war bereits die Mitternachtsstunde abgelaufen. Wann die Fidelitas selbst ihr Ende gefunden, das war noch für diejenigen, die schon um 2 Uhr der fröhlichen Tafelrunde Valet sagten, in Dunkel gehüllt.

= **Transportable Bahnen.** Einer amtlichen Publikation über die sogenannten transportablen schmalspurigen Industrie- und Feldeisenbahnen in Preußen entnehmen wir, daß sich im ganzen Staate 1883 381 transportable Schmalspurbahnen in einer Gesammtlänge der Geleise von 435 504 Metern und mit 6616 diversen Wagen befanden. Hiervon entfielen auf die Provinzen: Sachsen 57, Hannover 54, Brandenburg 49, Pommern 43, Posen 34, Rheinland 32, Westpreußen 28, Ostpreußen 25, Schlesien 24, Schleswig-Holstein 23, Hessen-Nassau 6, Westfalen 6, während der Stadtkreis Berlin und Hohenzollern keine dergleichen Bahnen aufzuweisen haben. Hiernach sind diese Beförderungsmittel in der Provinz Schlesien, wo ihre zahlreichere Herstellung zur Abfuhr der Hölzer aus den umfangreichen fiskalischen und Privatwaldungen später wohl mehr ins Auge gefaßt werden dürfte, im Verhältniß zu anderen Provinzen gegenwärtig noch nicht zu einer besonderen Ausdehnung gediehen. Dieselben vertheilen sich in ihrer Gesammtzahl von 24 auf die Regierungsbezirke: Breslau mit 9 Bahnen in einer Gesammtlänge von 8922 Metern, Liegnitz mit 14 Bahnen und 7800 Metern, Oppeln mit 1 Bahn und 500 Metern.

sch. **Der Verein katholischer Lehrer Breslau's** hielt am 18. d. M. eine zahlreich besuchte Sitzung ab. Rector Zieschè hielt in derselben einen Vortrag über die „Realbuchfrage", die seit einigen Jahren weitere Lehrerkreise interessirt, und gegenwärtig für die hiesigen Verhältnisse von actuellem Interesse ist. Nach lebhafter Debatte nahm die Versammlung einstimmig folgende Resolution an: „Der Verein hält den Gebrauch eines Realbuches (auch Reallesebuch genannt) in anschaulicher, hinreichend ausführlicher Fassung für wünschenswerth."

* **Besitzveränderung.** Die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia" hat das Grundstück, Salvatorplatz 8, von dem bisherigen Besitzer, Herrn Banquier Hugo Heimann, für den Preis von 330,000 M. käuflich erworben.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Am 21. dieses Monats, Abends 9¼ Uhr, wurde die Feuerwehr durch die an der Ecke der Albrechts- und Catharinenstraße belegene Feuermeldestation nach Neumarkt 12 gerufen, wo in einer Wohnstube des zweiten Stockes im Vorderhause die Gardinen an beiden Fenstern, ein Theil der Tapete, ein Schreibpult und Comptoir-Utensilien in Brand gerathen waren. Das Feuer, welches bei Ankunft der Feuerwehr bereits gelöscht war, war durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht entstanden.

---

§ **Striegau,** 21. Decbr. [Pastorwahl.] Die durch den Weggang des Pastors Niebuhr nach Hirschberg eintretende Pfarr-Vacanz zu Metschkau hiesigen Kreises wird demnächst bald wieder besetzt werden. Bereits am vorigen Sonntage hat Diakonus Fengler aus Ratibor in Metschkau eine Gast- bezw. Repräsentationspredigt gehalten. Bei der nach Schluß des Gottesdienstes seitens der Gemeindemitglieder vollzogenen Wahl wurde Pastor Fengler einstimmig zum Nachfolger des Pastor Niebuhr gewählt.

* **Ottmachau,** 20. Decbr. [Des Mordes verdächtig.] Ein steckbrieflich Verfolgter, Namens Noack, welcher aus einem Amtsgerichtsgefängniß, wo er eine mehrmonatliche Strafe zu verbüßen hatte, auf der Außenarbeit entwichen war, wurde hier verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht abgeliefert. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft zu Potsdam ist Noack, welcher des Mordes verdächtig ist, heute durch den Polizeisergeanten Großmann und einen anderen Transporteur nach Potsdam transportirt worden. Der Verhaftete steht im Alter von einigen 20 Jahren.

=ch= **Oppeln,** 21. December. [Wiedereröffnung der großen Oderbrücke.] Nachdem der in der Hauptsache nunmehr fertiggestellte eiserne Ueberbau der hiesigen großen Oderbrücke in den Tagen des 19. und 20. d. M. die vorgenommenen Probebelastungen derart bestanden hat, daß die allgemeine Benutzung der Brücke unbedenklich erscheint, ist dieselbe heut Vormittag 11 Uhr ohne besonders hervortretende Festlichkeit dem Verkehr wieder eröffnet und die daneben befindliche hölzerne Nothbrücke geschlossen worden.

△ **Groß-Strehlitz,** 21. December. [Wahl.] Bei der am gestrigen Tage hierselbst abgehaltenen Wahl eines Mitgliedes der Oppelner Handelskammer aus dem Wahlkreise Groß-Strehlitz ist der Rittergutsbesitzer Tillgner-Schimischow wiedergewählt worden.

* **Ratibor,** 21. Decbr. [Handelskammerwahl.] Für die am Schlusse des Jahres ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, Herren Geheimer Commerzienrath H. Doms und Commerzienrath A. Polko, waren für den Kreis Ratibor heute Neuwahlen vorzunehmen. Dieselben fanden Vormittags von 11 bis 12 Uhr im Rathhaussaale unter dem Vorsitze des Wahlcommissarius, Fabrikbesitzers Herrn J. Zender, statt. Obengenannte Herren wurden wiedergewählt.

Kalender 1887.

Die Frauenbestrebungen unserer Zeit. Allgemeiner Frauenkalender, 3. Jahrgang, von Lina Morgenstern. Berlin, Verlag der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung." — „Der sogenannten Frauenfrage ergeht es ebenso wie der socialen Frage, bei welcher sich die Menschen bald dieses, bald jenes denken und über ihre ganz allgemeinen Wünsche und Ideale in Streit gerathen, noch ehe sie sich darüber verständigt haben, was sie denn eigentlich unter dem Worte verstehen. In der Hauptsache handelt es sich bei der Frauenfrage um die Verbesserung des Looses der Frauen; aber der Eine will die sittliche, der Andere die wirthschaftliche, der Dritte die politische Stellung der Frauen verbessern. Von diesen Dreien hat Jeder wieder besondere Wünsche, die sich bald auf die Familie und Ehe, bald

Kleine Chronik.

Breslau, 22. December.

Uhland-Feier. Aus Stuttgart wird geschrieben: Die Verhandlungen zur Feier von Uhland's 100jährigem Geburtstage im April nächsten Jahres sind so weit gediehen, daß das literarische Comité das Festprogramm in seinen großen Zügen bereits festgestellt hat. Die Festtage dauern von Sonntag, den 24., bis Dinstag, den 26. April. Für den 24. April ist im königlichen Hoftheater die Aufführung von „Ernst von Schwaben" projectirt. Professor Dr. Friedrich von Vischer will dazu ein Festspiel für die Bühne schreiben, das mit einer großen Apotheose endigt. An den folgenden Tagen finden ein Festconcert, dessen Programm aus Uhland'schen Liedern besteht, ein Festzug, ein Bankett u. s. w. statt. Eine der Festreden hat, so weit bis jetzt feststeht, Oberstudienrath Klaiber übernommen, das Festgedicht Professor J. G. Fischer.

Der Nachlaß Franz Liszt's. Man meldet aus Budapest: „Am 20. d. Mts. wurde die hiesige Wohnung Franz Liszt's in Anwesenheit seines Anwaltes Dr. Brichta und des Dr. Stiller eröffnet, um das Inventar des Nachlasses aufzunehmen. Sämmtliche Gegenstände wurden notirt. Ein Testament oder ein sonstiges wichtiges Actenstück fand sich nicht vor. Die werthvollen Gebetbücher Liszt's, darunter eines vom Papst, werden nach Rom an die Fürstin Wittgenstein gesendet. Dr. Brichta übergab im Auftrage der Fürstin tausend Gulden zur Stiftung einer jährlichen Messe bei den Franziskanern für Liszt's Seelenheil."

Im Madrider Königsschlosse. Aus Madrid wird geschrieben: „Vor einigen Tagen rief hier folgender Vorfall große Aufregung unter den Bewohnern des königlichen Schlosses hervor: In die Gemächer der Königin Christine hatte sich ein fremder Mann eingeschlichen, dem es auf völlig unbegreifliche Weise gelang, bis zu den Zimmern zu dringen, die der junge König innehat. Zwei Kinderfrauen, die den fremden Mann zuerst erblickten, fielen vor Schreck in Krämpfe; ein auf ihr Geschrei herbeieilender Thürhüter packte den Eindringling an der Brust und schleppte ihn auf die Wachstube. Die Königin wurde, als sie von dem Vorfall hörte, todtenbleich; sie wartete in größter Aufregung, um zu erfahren, was der Mann im Verhöre aussagen werde. Aus verläßlicher Quelle meldet man, daß es sich hier um einen Wahnsinnigen handelt, der, wie er behauptet, in's Schloß gekommen sei, um den todten König zu besuchen."

Ein interessanter Proceß, der in künstlerischen Kreisen Aufsehen erregen dürfte, gelangte dieser Tage in Frankfurt a. M. zur Verhandlung. Streitgegenstand ist eine Geige, welche die Kleinigkeit von 7500 Mark gekostet hat. Der nunmehrige Besitzer hatte dieselbe in der Annahme erstanden, eine echte Guarneri zu erhalten, während er jetzt behauptet, das Instrument rühre nicht von diesem berühmten Meister her, es liege also eine Täuschung vor. Der Gerichtshof erkannte auf Vernehmung von Sachverständigen. Da sich jedoch in Frankfurt keine hierfür maßgebenden Persönlichkeiten fanden, so wird das Instrument demnächst in England, hierauf in Paris und dann in Italien eine fachmännische Prüfung auf seine Echtheit zu bestehen haben.

Die Beschaffenheit der Waldluft hat Professor Ebermayer in München zum Gegenstand sehr eingehender Untersuchungen gemacht, welche zu folgenden interessanten Resultaten geführt haben: Was zunächst den Kohlensäuregehalt der Waldluft betrifft, so sollte man denken, daß derselbe relativ gering sein müsse, da die Landgewächse bekanntlich Kohlensäure aus der Luft aufnehmen und dafür Sauerstoff ausgeben. Es hat sich aber gezeigt, daß weder bezüglich des Kohlensäure- noch des Sauerstoffgehalts der Luft innerhalb und außerhalb des Waldes wesentliche Unterschiede wahrnehmbar sind, und zwar erklärt sich diese auf den ersten Blick überraschende Erscheinung dadurch, daß die Ausgleichung und Vermischung der Bestandtheile der Waldluft mit der freien Atmosphäre durch Diffusion und in Folge der Luftbewegung außerordentlich schnell vor sich geht. Wenn nun auch — so ungefähr äußert sich Professor Ebermayer — von einem irgendwie ins Gewicht fallenden geringeren Kohlensäuregehalte oder größeren Sauerstoffreichthum der Waldluft keine Rede sein kann, so besitzt die Land- und besonders die Waldluft doch im Vergleiche zur Stadtluft so wesentliche Vorzüge, als welche vor Allem ihre Armuth an Staub- und Kohletheilchen, ferner an Mikroorganismen und übelriechenden Zersetzungs- und Fäulnißgasen zu erwähnen sind, daß derselben nach wie vor eine hohe hygienische Bedeutung zugesprochen werden muß. Vergegenwärtigt man sich, daß die Waldluft in der wärmeren Jahreszeit erheblich kühler, feuchter und ozonreicher ist, als die freie Atmosphäre, ferner, daß der Wald Schutz bietet gegen starke und rauhe Winde, daß der würzige Duft der Blätter, Blüthen und des terpentinreichen Harzes der Nadelbäume überaus angenehm empfunden wird, endlich, daß ein Aufenthalt im Walde die verschiedensten ästhetischen Genüsse darbietet und in Folge dessen auf das Gemüth und geschädigte Nervensystem des modernen Culturmenschen den günstigsten Einfluß äußert, so hat man alle Ursache, den sanitären Werth des Waldes hoch zu schätzen und seine Luft in tiefen Athemzügen zu genießen.

Ein neuer See in den Pyrenäen. Durch die neueren Untersuchungen von Schrader hat sich die überraschende Thatsache ergeben, daß in den Pyrenäen große Strecken geographisch noch völlig unbekannt sind. Das Thal Aran wurde auf den bisherigen Karten meist so gezeichnet, als gehöre ein Theil davon zum Wassergebiete des Mittelmeeres, während in Wirklichkeit seine Gewässer zur Garonne abfließen. Uebrigens ist bereits auf Vogel's Karte der spanischen Halbinsel, Blatt 2, das ganze Val de Aran richtig dargestellt. Die Triangulirung Schrader's hatte ergeben, daß eine bisher unbekannte Kluft zwischen zwei Bergketten bestehe, welche, von anderen Seiten gesehen, als einzige Kette erschienen. Die Forschungen des Dr. Jaubernat vom Alpen-Club in Toulouse, eines eifrigen Botanikers und Photographen, lehren nun, daß dieser Einschnitt von einem See ausgefüllt wird, welcher der größte am Nordabhange der Pyrenäen ist. Der See war bis zum Sommer 1883, als Jaubernat seine topographische Aufnahme machte, unbekannt. Schrader fügt hinzu, daß in S. und SO. des Aran-Thales bis 3100 Mtr. sich erhebende Bergketten vorhanden sind, welche noch auf keiner Karte eingetragen erscheinen.

Schlagende Wetter in einem Keller. In Balsthal (Solothurn) stieg vor einigen Tagen eine Hausfrau am Morgen mit Licht in den sehr solid gebauten und gewölbten Keller hinunter, in dem sich ein tiefes Senkloch befindet. Kaum hatte sie den Keller betreten, als eine heftige Detonation ertönte und eine mächtige Flamme aufschlug, wobei die Frau weit zurück in einen anderen Keller geschleudert wurde, dessen Thüre glücklicherweise offen stand, was wahrscheinlich den Tod der Frau verhütet hat. Dieselbe erlitt schwere Brandwunden und Contusionen. Die Explosion zertrümmerte im Erdgeschoß Fenster und Thüren, es wurden Glassplitter und Möbelstücke in die Straße hinausgeschleudert und schlugen die Flammen zum Fenster hinaus. Die Lackfarben an den Wänden und Möbeln fingen an zu brennen. Im ersten Stock wurden die Thüren aufgerissen und Fenster zertrümmert und einem in der Küche beschäftigten Mädchen die Haare versengt. Die Detonation war weithin hörbar. Man führt die Explosion auf Gase zurück, die aus der Senkgrube entstiegen sind. Der Cantonschemiker, der zur Untersuchung eintraf, hat Apparate zum Aufsaugen von Gasen aufgestellt.

Eine Theaterkritik, die ohne allen Zweifel den Vorzug großer Originalität besitzt, finden wir im „Heidelberger Tageblatt". Es heißt dort u. A. wörtlich: „Gestern wurde hier das allbekannte Schiller'sche Trauerspiel „Die Räuber" gegeben, wodurch dem bisher gewiß bekannten und genannten Verfasser in unserer Nachbarstadt Mannheim eigentlich erst die Laufbahn als dramatischer Dichter eröffnet wurde. Später gerieth er ja nochmals in bedrängte Verhältnisse, doch ist jetzt nicht die Zeit dazu, sondern eher bei einer etwaigen Dichtung seiner späteren Tragödie „Kabale und Liebe". Was die „Räuber" anbelangt, so ist auch dieses Stück nicht allzu schwer vorzustellen, hauptsächlich auch aus dem Grunde, weil diese Handlung in demselben vorkommt. (Aus dem entgegengesetzten Grunde sind, beiläufig bemerkt, die altgriechischen Tragödien am schwersten auf einer heutigen Bühne darzustellen.) Wir haben die „Räuber" schon auf anderen Bühnen, wie Mannheim, Weimar u. s. w., dargestellt gesehen und müssen gestehen, daß das Ensemble hier ganz gelungen und in sich ging.

Ein grausiger Dolch. Durch die Blätter geht die unglaubliche Notiz, daß das Messer, mit welchem Passavante in Neapel das Attentat auf Humbert I. auszuführen versuchte und durch welches Cairoli verwundet ward, dem Könige zum Geschenk gemacht und von ihm der königlichen Waffensammlung in Turin überwiesen worden sei. Die Waffe eines Mordgesellen unter den Reliquien des Hauses Savoyen!

auf die öffentliche Thätigkeit der Frauen und ihre Betheiligung an gemeinnützigen Bestrebungen beziehen." Mit diesen treffenden Worten charakterisirt der bekannte Volkswirth Professor Dr. Victor Böhmert in Dresden den Umfang und die Bedeutung des großen Problems oder vielmehr der so mannigfaltigen und verschiedenartigen Fragen, welche man unter dem Namen „Frauenfrage" zusammenzufassen pflegt. Um eine Lösung derselben anzubahnen, bedarf es vor Allem der objectiven leidenschaftslosen Erforschung und Feststellung der thatsächlichen Verhältnisse, insbesondere der Schaffung exacter statistischer Grundlagen. Freilich fehlen hierzu noch fast alle Vorarbeiten, eben weil man ganz neuerdings erst beginnt, diesen Verhältnissen die besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche ihnen in so hohem Maße gebührt. Um so mühevoller, aber auch um so verdienstvoller war die Arbeit, welche Frau Lina Morgenstern seit Jahren darauf verwendet, werthvolles Material zur Kenntniß und Beurtheilung der Lage des weiblichen Geschlechts zu sammeln, zu sichten, zu ordnen und zu einer übersichtlichen Darstellung zu vereinigen. Die allgemeine freudige Anerkennung, welche dem ersten Jahrgang des „Allgemeinen Frauenkalenders", der im Jahre 1885 erschien, im Publikum wie in der Presse zu Theil wurde, ermuthigten die Verfasserin zur Fortführung ihres schwierigen Werkes. Der zweite Jahrgang erweiterte sich zu einem reichhaltigen Archiv namentlich der Frauenvereine, nicht allein Deutschlands, sondern aller civilisirten Nationen; der vorliegende dritte Jahrgang, 1887, hat sich zu einem vollständigen Gesammtbild der so vielgestaltigen, immer weiter verzweigten, immer reicher gegliederten Frauenbestrebungen der Gegenwart entwickelt und abgerundet, und legt selbst für die Befähigung, die Thatkraft und den rastlosen Fleiß einer Frau das glänzendste Zeugniß ab. Aus der Fülle des interessanten Inhalts sei nur das Wichtigere hervorgehoben: Eine Berufs- und Erwerbs-Statistik der Frauen; Ermittelungen über die Lohnverhältnisse der Arbeiterinnen in Berlin, sowie über die Arbeitslöhne der Frauen in Frankreich; eine sachgemäße, vorurtheilslose Darstellung der deutschen Arbeiterinnenbewegung von 1869 bis 1886, und Uebersicht der zur Zeit bestehenden deutschen Arbeiterinnenvereine; eine Fülle ergänzender Daten zu der in den früheren Jahrgängen gebrachten Statistik der europäischen und außereuropäischen Frauen-Associationen für Wohlthätigkeits-, Bildungs-, Erwerbs-Zwecke und so weiter, beispielsweise über die eingreifende Theilnahme der Frauen aller Stände in die russische Armenpflege. Auch das Mädchenschulwesen und die Lehrerinnen-Anstalten werden in den Kreis der Betrachtung gezogen. Die Frage des akademischen Studiums der Frauen wird nicht theoretisch discutirt, aber durch ziffermäßige Nachweisungen und durch anziehende Biographien „gelehrter" Damen (wie Fräulein Dr. phil. Susanna Rubinstein) schlagend illustrirt. Auch anderen hervorragenden Frauen, beispielsweise der durch feinste Bildung und harmonische Ausbildung aller weiblichen Tugenden ausgezeichneten Großherzogin Alice von Hessen, der Freundin und Schülerin David Strauß', ferner der jüngstverstorbenen Jugendschriftstellerin Isabella Braun, der vielbetrauerten Frau Minona Frieb-Blumauer u. a. m. setzt der Kalender in Wort und Bild ein pietätvolles Denkmal. An die „Todtenschau" unter den im Laufe des Jahres dahingeschiedenen bedeutenden Frauen reiht sich ein umfassendes biographisches Lexicon aller lebenden Schriftstellerinnen, Dichterinnen, Journalistinnen, Malerinnen, Bildhauerinnen und Tonkünstlerinnen von namhafter Bedeutung. Die gesetzliche Stellung der Frau, ihre Rechtsverhältnisse in und außer der Ehe, im Vormundschaftsrecht ꝛc. wird von fachkundiger Seite beleuchtet. Durch lebensvolle Details fesselt die „Chronik aus dem Frauenleben". Auch sonst ist neben der Belehrung für die Unterhaltung und Anregung durch Anekdoten, Räthsel, Aphorismen u. dgl. gesorgt. Auch fehlen nicht beherzigenswerthe Rathschläge für die Wirthschaft und Winke zur häuslichen Gesundheitspflege. Kurz, man suche darin, was man will, der Frauenkalender ertheilt überall zuverlässigen Aufschluß. So bildet er in seinem knappen Rahmen gleichsam den „Spiegel und die Chronik unseres Zeitalters". Sicherlich wird daher das übrigens bei eleganter Ausstattung sehr wohlfeile Büchlein allen gebildeten Frauen und Mädchen als Weihnachts-Geschenk willkommen sein. P.

Täglicher Notiz-Kalender für 1887. (Verlag von E. Morgenstern in Breslau.) Auch dieser Kalender liegt wieder in seiner alten vortrefflichen Einrichtung, versehen mit Post- und Depeschentarifen, Münztabellen, statistischen Notizen ꝛc. ꝛc. vor uns. Das beigeheftete Kärtchen von Mittel-Europa ist überaus klar und verhältnißmäßig übersichtlich.

Heymann's Termin-Kalender für die Justizbeamten in Preußen, Mecklenburg, den Thüringischen Staaten, Braunschweig, Waldeck, Lippe und den Hansastädten auf das Jahr 1887 ist soeben in bekannter Ausstattung erschienen. Der Kalender enthält außer einem Kalendarium 32 verschiedene Beilagen, die theilweise — wie die Personalien der Justizbehörden in den genannten Staaten und das Verzeichniß sämmtlicher Rechtsanwälte und Notaren im Deutschen Reiche — von hohem Werthe sind. In den 49 Jahren seines Erscheinens ist der Kalender so bekannt und beliebt geworden, daß er einer besonderen Empfehlung nicht bedarf.

Im XVIII. Jahrgang ist im Verlage von Friedr. Schulze in Berlin der **Preußische Termin- und Notiz-Kalender** auf das J. 1887, zum Gebrauch der Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern, erschienen. — Das Büchlein bietet außer einem für Notizen eingerichteten Kalendarium eine ganze Reihe für Verwaltungsbeamte wichtiger Beilagen, unter denen insbesondere das Verzeichniß sämmtlicher Behörden und Beamten der allgemeinen Verwaltung und der Verwaltung des Innern, incl. der Referendarien, sämmtlicher Bürgermeister Preußens, ferner der Beamten des Oberverwaltungs-Gerichts und der Verwaltungs-Gerichte, sowie der Provinzial- und Bezirksräthe hervorzuheben ist. Wie in den früheren Jahrgängen, ist auch in diesem ein verwaltungsrechtlich wichtiges Gesetz im Abdruck beigegeben, nämlich: „Das Gesetz, betreffend Ergänzung und Abänderung einiger Bestimmungen der auf das Einkommen gelegten directen Communal-Abgaben, vom 27. Juli 1885." Auch befindet sich in dem Kalender ein Register der in den bisher erschienenen Jahrgängen abgedruckten Gesetze und Verordnungen. — Der reich ausgestattete Kalender ist von jedem Verwaltungsbeamten freudigst willkommen zu heißen. Er hat sich schon durch seine früheren Jahrgänge allseitige Beliebtheit verschafft.

Trowitzsch's landwirthschaftlicher Notizkalender für 1887. Vierundzwanzigster Jahrgang. — Allen Landwirthen können wir aus eigener Erfahrung diesen praktischen Kalender zur Benutzung bestens empfehlen. Sein langjähriges Erscheinen spricht mehr für ihn, als jede längere Anpreisung. Neben den speciell für den Landwirth wichtigen Tabellen (incl. Spiritus-Tabellen) und einem Jagdkalender enthält dieser Kalender ausführliche Reductions-Tabellen für Maß und Gewicht, sowie ein vollständiges Jahrmarktsverzeichniß. Vor anderen landwirthschaftlichen Kalendern hat er noch den Vorzug der außerordentlichen Billigkeit. Zu beziehen ist derselbe durch jede Buchhandlung.

Forst- und Jagd-Kalender. (Verlag von Julius Springer, Berlin.) Der Forst- und Jagd-Kalender für 1887 ist wiederum von dem Director der königl. sächsischen Forstakademie zu Tharand, Dr. F. Judeich, und dem Geh. Rechnungsrath im königl. preußischen landwirthschaftlichen Ministerium, H. Behm, bearbeitet worden und präsentirt sich, wie alljährlich, als ein unentbehrlicher Rathgeber für alle Beamten und Interessenten des Forstfaches. Außer einer Fülle von praktischen Winken enthält der Kalender die Angaben über Schon- und Hegezeit in den verschiedenen Landestheilen des Deutschen Reiches, die Bestimmungen über die Einführung gleicher Holzsortimente und einer gemeinschaftlichen Rechnungseinheit für Holz im Deutschen Reiche, Mittheilungen über den Zahnwechsel beim Roth-, Dam- und Rehwild ꝛc. ꝛc. Ferner ist ein beträchtlicher Platz in dem Kalender für Notizen, Schießliste, Schlägerlöhne, Holztaxen und mathematische Formeln zu kubischen Berechnungen reservirt.

P. Stühlen's Ingenieur-Kalender für Maschinen- und Hütten-Techniker pro 1887 (Verlag von G. D. Bädeker in Essen) bietet die wichtigsten Tabellen und Formeln, welche für den Techniker unentbehrlich sind, in übersichtlicher und klarer Weise. Die besten Hilfsquellen von Autoritäten sind benützt, complicirte Formeln vereinfacht, Erfahrungssätze berücksichtigt und steht der 22. Jahrgang des Ingenieur-Kalenders mit der Beigabe des „Bode'schen Westentaschenbuches" in jeder Beziehung auf der Höhe der Technik, so daß derselbe speciell für schnelle Ueberschlagungen und Berechnungen zum praktischen Gebrauch bestens empfohlen werden muß.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Petersburg, 22. December. Das „Journal de St. Petersb." bemerkt anläßlich des Artikels der „Morning-Post", die Inspiratoren der „Morning-Post" wählten, um ihre Kriegsdrohungen auszusprechen, gerade den Augenblick, wo die Cabinete gewissenhaft bemüht sind, die auseinandergehenden Interessen in Einklang zu bringen, welche durch die bulgarische Krise berührt sind, und wo die Pforte und Rußland zu einem Einvernehmen über die Lösung gelangt sind, welches beide zufriedenstellen und dem Berliner Vertrage entsprechen würde. Das „Journal" behält sich das Urtheil über die Frage vor, ob eine allgemeine auf Versöhnung gerichtete Tendenz gewisse Berechnungen störe, oder ob der Artikel der „Morning-Post" ein anderes Ziel verfolge, sie meint indessen, daß die Mächte, welche diese Politik des Schürens mißbilligten, und den Entschluß, den Frieden zu erhalten, kundgeben, gegen diesen Versuch der Einschüchterung der Pforte reagiren sollten. Das „Journal" hofft, die Mächte würden nicht ermangeln, dies zu thun. Der Sultan werde inne werden, daß, so lange er Versöhnung und Frieden suche, er die Sympathien der Mächte und energische Unterstützung finden werde.

Handels-Zeitung.

Breslau, 22. December.

* **Breslau-Warschauer Eisenbahn.** Bis Ende November d. J. würden eingenommen 353 718 M. (November 33 081 M.): wir taxiren [illegible]tionen den Monat December mit 82 000 M. und nachträgliche Rectificationen in Höhe von 1000 M., so dass sich einschliesslich des Gewinn-Vortrages aus 1885 von 956 M. das Gesammt-Jahres-Erträgniss auf rund 338 000 Mark stellen würde. Davon ab Betriebsspesen 63 pCt. (1885: 63,4 pCt.) mit 214 000 M., verbleiben disponibel 144 000 M. Die gegen das Vorjahr geringere Frequenz rechtfertigt die Annahme, dass fremde Betriebsmittel auch in geringerem Maasse in Anspruch genommen worden sind. Im Jahre 1885 wurden unter diesem Titel 13 498 M. verausgabt. Wir berücksichtigen eine Minder-Ausgabe mit 1000 M. und erhalten dadurch einen Ueberschuss von 145 000 M. Davon sind zu bestreiten: Dienst der Prioritäten 35 000 M., Dotirung des Erneuerungs- und Reservefonds 43 000 M. und Eisenbahnsteuer 2000 M. Der noch übrige Rest von 65 000 M. würde nahezu einem Erträgniss von 1⅝ pCt. auf das Stamm-Prioritäts-Capital von 4 005 000 M. entsprechen. (Nat.-Z.)

* **Zur Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien.** Es trennt uns nunmehr noch ein Jahr von dem Ablaufe der Handelsverträge mit Deutschland und Italien — eine kurze Frist, wenn man die wichtigen Interessen, sowie die bedeutenden Schwierigkeiten sich vor Augen hält, welche bei den Verhandlungen wegen Erneuerung dieser Verträge zu wahren, beziehungsweise zu überwinden sein werden. Der italienische Finanzminister hat in seinem in der italienischen Kammer entwickelten Finanz-Exposé die Revision des Zolltarifs angekündigt, und dass dieselbe eine Erhöhung der Zollsätze bedeutet, bedarf wohl im Hinblicke auf die bevorstehenden Vertragsverhandlungen keines Nachweises. Auch die Kündigung des österreichisch-italienischen Vertrages unterliegt, wiewohl dieselbe bisher officiell nicht erfolgt ist, nach den Erklärungen des Grafen Robilant keinem Zweifel, und was den österreichisch-deutschen Handelsvertrag anbelangt, so lauft derselbe ohne Kündigung mit 31. December 1887 ab. Mit Rücksicht hierauf ist es erklärlich, dass die Regierungen Oesterreichs und Ungarns die Zeit für gekommen erachten, zu der Frage der Erneuerung der beiden Verträge Stellung zu nehmen und den Modus procedendi bei Einleitung der bezüglichen Verhandlungen festzustellen. In der That ist in den jüngsten Tagen eine Note der österreichischen Regierung nach Budapest abgegangen, in welcher diese Frage angeregt und gleichzeitig der Vorschlag gemacht wird, die Verhandlungen wegen Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages vor jenen mit Italien einzuleiten. Bezüglich der Erneuerung des österreichisch-italienischen Vertrages wird nach der Ankündigung des Grafen Robilant von der italienischen Regierung die Initiative ergriffen werden; was hingegen den deutsch-österreichischen Handelsvertrag anbelangt, so dürfte die Anregung zur Erneuerung desselben von Seite Oesterreich-Ungarns ausgehen. Zu der Frage, ob der Handelsvertrag mit Italien auch von Seite Oesterreich-Ungarns zu kündigen sei, haben die Regierungen Oesterreichs und Ungarns noch keine Stellung genommen. (N. Fr. Pr.)

* **Verkauf von Reichsstempelmarken und Formularen durch die Post.** Aus der Mitte des Handelsstandes sind neuerdings Wünsche hervorgetreten und zur Kenntniss der zuständigen Behörden gebracht, dass der Verkauf von Reichsstempelmarken und von gestempelten und ungestempelten Formularen zu Schlussnoten ebensowohl den Postanstalten wie der Verkauf von Wechselstempelmarken übertragen werden möge. Wo es sich um den einfachen mechanischen Verkauf handelt, ohne dass die verkaufende Amtsstelle irgend eine andere dienstliche Function dabei auszuüben hat, kann es völlig gleichgiltig sein, welche Stelle den Vertrieb besorgt, wenn dabei nur den Interessen der Handeltreibenden, welche ja vorwiegend die Reichsstempelabgaben zu erlegen haben, in möglichst weitgehender Weise Rechnung getragen wird. Bei der Verwendung von preussischen Stempelbogen und preussischen Stempelmarken haben die Steuerbehörden in den meisten Fällen amtliche Functionen durch die Cassationsvermerke und Bescheinigungen, welche den Stempelpflichtigen nicht zustehen, auszuüben, auch bei vorkommenden Uebertretungen z. B. verspäteten Stempelverwendungen das Strafverfahren einzuleiten. Deshalb ist es erforderlich, dass der Debit dieser Art von Stempelmaterial den Steuerbehörden verbleibt. Bei den Werthzeichen von Reichsstempelabgaben haben aber die letzteren Behörden die Cassation nicht zu bewirken. Deshalb würde nichts im Wege stehen, dieses mechanische Geschäft den Postanstalten ebenfalls zu übertragen, welche zur Bequemlichkeit des Publikums ja weit zahlreicher vorhanden sind, als die mit der Befugniss zum Verkauf von Reichsstempelmarken und Formularen zu Schlussnoten ausgerüsteten Steuerstellen, zumal auch erstere schon den Verkauf von Wechselstempelmarken aus gleicher Veranlassung besorgen. („B. B.-Z.")

Marktberichte.

ff. **Getreide- etc. Transporte.** In der Woche vom 12. bis 18. December c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 358 800 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 71 200 Kilogr. über

△ **Breslau**, 22. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse begann in unentschiedener Haltung. Eine eigentliche Tendenz konnte sich Anfangs nicht entwickeln, weil alle Posten wegen des Schneefalles ausgeblieben waren und auch die heutigen Wiener Notizen erst spät eintrafen. Da dieselben matt lauteten, so schwächte sich die Stimmung ab, um am Schlusse aber auf steigende Berliner Meldungen wiederum recht fest zu werden. Geschäft unbelebt. Schluss gute Kauflust.

Per ult. December (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 83½—⅜—½ bez., Russ. 1880er Anleihe 82¼ bez. u. Gd., Russ. 1884er Anleihe 95⅜—⅛—¼ bez., Oesterr. Credit-Actien 473½—2—4 bez., Verein. Königs- und Laurahütte 83—82⅝—83 bez., Russ. Noten 187¾ bez., Türken 14½ bez., Egypter 75¼ bez., Orient-Anleihe II 56½ bez., Donnersmarckhütte 37½ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 37½ Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 22. Decbr., 11 Uhr 55 Min. Credit-Actien 471, —. Disconto-Commandit 211, 25. Schwach.

Berlin, 22. Decbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 472, —. Staatsbahn 405, 50. Lombarden 169, 50. Laurahütte 82, 70. 1880er Russen 82, 20. Russ. Noten 187, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 83, 40. 1884er Russen 95, 10. Orient-Anleihe II. 56, 50. Mainzer 93, 80. Disconto-Commandit 211, 70. 4proc. Egypter 75, 40. Ruhig.

Wien, 22. Decbr., 10 Uhr 50 Min. Credit-Actien 291, 40. Ungar. Credit-Actien 301, 70. Staatsbahn 251, —. Lombarden —, —. Galizier 195, 50. Oesterr. Papierrente 82, 40. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 72. Ungar. Papierrente 93, 35. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Wien, 22. Decbr., 11 Uhr 15 Min. Credit-Actien 291, 20. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 250, 60. Lombarden 104, —. Galizier 195, 40. Oesterr. Papierrente 82, 35. Marknoten 61, 90. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 103, 67. Ungar. Papierrente 93, 35. Elbthalbahn 162, 50. Schwach.

Frankfurt a. M., 22. Decbr. Mittags. Credit-Actien 233, 87. Staatsbahn 201, —. Galizier 156, 75. Ung. Goldrente 83, 20. Egypter 75, 40. Laura —, —. Schwach.

Paris, 22. Decbr. 3% Rente 82, 62. Neueste Anleihe 1872 110, 15. Italiener 102, 07. Staatsbahn 516, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 83, 17. Egypter 381, —. Ruhig.

London 22. December. Consols 100, 05. 1873er Russen 93, 87. Egypter 74, 05. Thauwetter.

Wien, 22. December. [Schluss-Course.]

Cours vom		Cours vom	
1860er Loose	Nicht eingetroffen.	Ungar. Goldrente	Nicht eingetroffen.
1864er Loose		4% Ungar. Goldrente	
Credit-Actien		Papierrente	
Ungar. Credit-Actien		Silberrente	
Anglo		London	
St.-Eisenb.-A.-Cert.		Oesterr. Goldrente	
Lomb. Eisenbahn		Ungar. Papierrente	
Galizier		Elbthalbahn	
Napoleonsd'or		Wiener Unionbank	
Marknoten		Wiener Bankverein	

Cours-Blatt.

Breslau, 22. December 1886.

Berlin, 22. Decbr. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest.

Cours vom	21.	22.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 60	93 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 40	79 20
Gotthardt-Bahn.	96 20	98 50
Warschau-Wien	297 70	298 40
Lübeck-Büchen	160 20	160 70
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	— —	— —
Ostpreuss. Südbahn	99 50	98 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 —	89 10
do. Wechslerbank	101 50	102 —
Deutsche Bank	167 50	169 60
Disc.-Command. ult.	211 70	213 —
Oest. Credit-Anstalt	472 50	475 50
Schles. Bankverein	104 20	104 50
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl.Eisnb.-Wagenb.	100 50	100 50
do. verein. Oelfabr.	63 —	63 —
Hofm.Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	77 60
Schlesischer Cement	110 75	110 70
Bresl. Pferdebahn	132 20	132 20
Erdmannsdrf. Spinn.	56 50	57 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 —	124 —
Schles.Feuerversich.	1605—	1615—
Bismarckhütte	103 50	104 70
Donnersmarckhütte	36 50	36 90
Dortm. Union St.-Pr.	64 40	64 90
Laurahütte	82 —	82 70
do. 4½% Oblig.	100 60	100 70
Görl.Eis.-Bd.(Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	36 60	37 —
Schl. Zinkh. St.-Act.	125 20	— —
do. St.-Pr.-A.	125 60	124 50
Bochumer Gussstahl	119 70	120 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 —	105 90
Preuss.Pr.-Anl.de55	145 20	— —
Pr.3½%St.-Schldsch	100 20	100 —
Preuss. 4% cons.Anl.	105 50	105 50
Prss.3½% cons.Anl.	101 70	101 70
Schl.3½%Pfdbr.L.A	100 —	— —

Cours vom	18.	22.
Schles. Rentenbriefe	102 40	103 10
Posener Pfandbriefe	101 —	101 40
do. do. 3½%	99 70	99 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 40	104 20
do. do. S. II	102 —	101 30
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-FreibPr.Ltr.H.	— —	— —
Oberschl. 3½% Lit.E	99 70	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 70	106 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 10	53 20
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	99 90	100 —
Oest. 4% Goldrente	90 10	90 20
do. 4⅕% Papierr.	66 30	66 40
do. 4⅕% Silberr.	66 30	66 70
do. 1860er Loose	115 —	115 90
Poln. 5% Pfandbr..	58 10	58 10
do. Liqu.-Pfandb.	54 30	54 30
Rum. 5% Staats-Obl.	92 10	92 10
do. 6% do. do.	103 10	103 —
Russ. 1880er Anleihe	82 20	82 30
do. 1884er do.	95 20	95 10
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 70	92 —
do. 1883er Goldr.	107 80	108 20
Türk. Consols conv.	14 50	14 60
do. Tabaks-Actien	— —	77 75
do. Loose	29 50	29 20
Ung. 4% Goldrente	83 30	83 50
do. Papierrente	75 20	75 30
Serb. Rente amort.	79 —	79 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 55	161 50
Russ. Bankn. 100SR.	187 90	187 90
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	— —
do. 1 „ 3 M.	20 20	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 25	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 25	161 30
do. 100 Fl. 2 M.	160 15	160 25
Warschau100SRST.	187 40	187 50

Privat-Discont 4⅜%

Letzte Course.

Berlin, 22. Decbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Oesterr. Credit..ult.	472 50	477 —	Gotthard .....ult.	96 12	96 —
Disc.-Command. ult.	211 75	213 —	Ungar. Goldrente ult.	83 37	83 62
Franzosen......ult.	406 50	407 50	Mainz-Ludwigshaf..	93 75	93 87
Lombarden.....ult.	169 —	169 50	Russ. 1880er Anl. ult.	82 37	82 37
Conv. Türk. Anleihe	14 50	14 62	Italiener ....ult.	99 87	99 87
Lübeck-Büchen ult.	160 50	160 62	Russ.II.Orient-A. ult.	56 50	56 50
Egypter	75 25	75 87	Laurahütte .....ult.	82 75	83 —
Marienb.-Mlawka ult	35 25	35 62	Galizier ......ult.	79 37	79 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	65 —	64 25	Russ. Banknoten ult.	188 —	188 —
Serben...........	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	95 37	95 12

Producten-Börse.

Berlin, 22 Decbr., 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 164, 50, Mai-Juni 165, 75, Roggen December-Januar 129, 50, April-Mai 131, 25. Rüböl April-Mai 46, 20 Mai-Juni 46, 50, Spiritus Decbr.-Januar 37, 90, April-Mai 39, —. Petroleum December-Januar 23, 30. Hafer April-Mai 111, 50.

Berlin, 22. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen. Fester.			Rüböl. Leblos.		
April-Mai	164 75	165 —	April-Mai	46 20	46 20
Mai-Juni	165 75	166 —	Mai-Juni	46 50	46 50
Roggen. Fest.					
December-Januar	129 50	129 75	Spiritus. Fester.		
April-Mai	131 50	131 75	loco	37 30	37 40
Mai-Juni	131 75	132 —	December-Januar	37 80	38 —
Hafer.			April-Mai	38 90	39 10
April-Mai	111 25	111 50	Mai-Juni	39 20	39 30
Mai-Juni	112 75	113 —			

Stettin, 22. December, — Uhr — Min.

Cours vom	21.	22.	Cours vom	21.	22.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Unveränd.		
Decbr.-Januar	166 —	162 50	December	45 —	45 —
April-Mai	166 —	166 50	April-Mai	45 50	45 50
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar	124 —	124 —	loco	36 40	36 20
April-Mai	128 50	128 50	December-Januar	36 40	36 20
			April-Mai	38 10	38 —
Petroleum.			Juni-Juli	39 30	39 40
loco	11 40	11 40			

Trautenau, 20. Dec. [Garnmarkt.] Auf dem heutigen Garn-Markte war in sehr befriedigender Anzahl Käuferbesuch seitens des Inlandes wie Auslandes anwesend und hat während des ganzen Marktes lebhafter Begehr nach Tow- wie Linegarnen angehalten. Der Umsatz ist lediglich auf Deckung des Bedarfes gerichtet, jedoch immerhin ein ganz namhafter. Spinner hielten letztgemeldete Preise fest und können unter denselben kaum abgeben. Notirt wird: Towgarn Nr. 14 mit 47—51, Nr. 20 mit 38—42, Linegarn Nr. 40 mit 28—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, übrige Nummern verhältnissmässig, zu üblichen Conditionen.

Glasgow, 22. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 44.

die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 10 100 Kilogramm über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 130 500 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 46 800 Kilogramm über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 188 974 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 826 614 Klgr. (gegen 513 628 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 20 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 40 400 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 71 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 188 300 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 514 800 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 61 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, 314 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 11 800 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 1 253 100 Kilogramm (gegen 893 600 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 30 400 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 281 100 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 30 200 Klgr. von der Ostbahn, 10 300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oberschlesischen Eisenbahn, 71 240 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 413 140 Klgr. (gegen 229 826 Kilogramm in der Vorwoche).

Hafer: 40 600 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 20 000 Klg. über die Breslau-MittelwalderBahn, 20 100 Klgr., von der Ostbahn, 7300 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn 142 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 40 600 Klgr. über dieselbe von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 73 860 Klgr. über die Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 324 560 Klgr. (gegen 357 189 Klgr. in der Vorwoche).

Mais: 50 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien (gegen 50 100 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 20 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 10 000 Klgr. von der Ferdinands-Nordbahn über Oderberg, 20 300 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 61 300 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 50 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 30 800 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 5100 Klgr. über dieselbe von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 197 500 Klgr. (gegen 204 100 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 70 000 Klgr. aus Südrussland und Podwoloczyska über Myslowitz, 30 000 Klgr. aus Galizien und Rumänien, 30 000 Klgr. aus Ungarn über Ruttek, 9900 Klgr. von der Oberschlesischen Strecke und deren Seitenlinien, 30 400 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Eisenbahn, 10 100 Klgr. über die Breslau-Posener Eisenbahn, 20 000 Klgr. von der Warschau-Wiener Eisenbahn über Sosnowice, 5400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Posen-Kreuzburger Eisenbahn, 20 200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn von der Oels-Gnesener Eisenbahn, 56 600 Klgr. über die Rechte-Oder-Uferbahn von der Breslau-Warschauer Eisenbahn, im Ganzen 282 600 Klgr. (gegen 180 600 Klgr. in der Vorwoche).

In derselben Woche gelangten in Breslau zum Versandt:

Weizen: 23 800 Klgr. auf der Rechte-Oder-Bahn, 20 400 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Eisenbahn, 20 400 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 64 600 Klgr. (gegen 20 400 Klgr. in der Vorwoche).

Roggen: 10 100 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn, 91 000 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Oberschlesischen Eisenbahn, 50 700 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, 10 320 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 162 120 Klgr. (gegen 40 500 Klgr. in der Vorwoche).

Gerste: 3800 Klgr. auf der Breslau-Posener Eisenbahn, 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, im Ganzen 14 000 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Hafer: 10 200 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 2530 Klgr. auf der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 12 730 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Mais: Nichts (gegen 10 000 Klgr. in der Vorwoche).

Oelsaaten: 5000 Klgr. auf der Oberschlesischen Eisenbahn (gegen 20 234 Klgr. in der Vorwoche).

Hülsenfrüchte: 5000 Klgr. von der Oberschlesischen und 40 400 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Eisenbahn, 10 100 Klgr. von der Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Breslau-Freiburger Eisenbahn, im Ganzen 55 500 Klgr. (gegen Nichts in der Vorwoche).

Gross-Glogau, 20. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Der colossale Schneefall hat heutige Marktzufuhren ganz unmöglich gemacht, so dass über den Landmarkt der Bericht wegfallen muss. An der Getreidebörse war heute die unmittelbare Nähe der Feiertage so bemerkbar, dass von Umsätzen fast Nichts zu verzeichnen ist. Käufer verharren in grosser Reserve, weil einerseits dieselben ziemlich grosse Läger besitzen, andererseits aber der unlohnende Absatz in Verbindung des höheren Zinssatzes lohnende Käufe unmöglich machen. Wenn auch das Angebot kein dringliches war, so bleibt immerhin eine recht matte Stimmung vorherrschend, und ein Tendenzwechsel ist in nächster Zeit wohl nicht vorauszusehen. Preise für Weizen und Roggen sind unverändert zu notiren. — Gerste fast ganz geschäftslos und nur noch in besten Qualitäten verkäuflich. Hafer matt. Alle anderen Artikel unverändert. Es ist zu notiren für: Weissweizen 14,80—16,30 M., Gelbweizen 14,80—15,70 M., Roggen 12,60—13,00 M., Gerste 11,60—13,00 M., feinste darüber, Hafer 10,40—11,00 M., Raps 19,60—20,40 M., Rapskuchen 11—12 Mark, Leinkuchen 15,00—16,00 M., Mais, neu, 10—10,50 M., Futtermehl 8,40—9,00 Mark, Weizenkleie 7,80—8 Mark. (Detailpreise 1 Mark theurer.) Alles per 100 Klgr. Kartoffeln 80 Pf. bis 1 M. per 50 Klgr.

Neustadt OS., 21. Decbr. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Wochenmarkt war stark besucht, jedoch nicht so stark, als allgemein erwartet wurde, und trug wohl dazu in erster Linie das miserable Wetter die Schuld. Gestern hatten wir bis gegen Mitternacht ziemlich starken Regen und heute Morgen war die Erde stark mit Schnee bedeckt und die Wege ganz glatt, was der Frequenz sehr hinderlich war. Die Getreidepreise haben sich gegen die Vorwoche nur wenig verändert. Weizen und feiner Hafer gesucht, erzielten volle vorwöchentliche Preise, während untergeordnete Gerste und Roggen vernachlässigt war und nur bei ermässigten Preisen Käufer fanden. Es wurde bezahlt: Weizen per 100 Klgr. 15,00—16,20 Mark, Roggen 13,00—13,80 Mark, Gerste 10,00—12,80 Mark, Hafer 9,00 bis 10,40 Mark, Roggenlangstroh per 600 Klgr. 30—31,50 Mark.

Gleiwitz, 21. Decbr. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässigem Angebot und geringer Kauflust Preise unverändert. Feinste Sorten über Notiz. Weizen, weiss, 16,60—16,10 bis 15,60 M., do. gelb 16,30—16,00—15,60 M., Roggen 13,40—12,75 bis 12,25 M., Gerste 13,00—12,50—12,00 M., Hafer 10,80—10,50—10 M., Rapskuchen, poln. 9,25—8,75 M., Leinkuchen, poln. 13,00—13,25—13,00 M.

Nürnberg, 18. Decbr. [Hopfen.] (Bericht von Leopold Held.) In der heute zu Ende gehenden Woche wurden alltäglich 500 bis 600 Ballen verkauft. Preise zeigen keinerlei Veränderung. Die gute Hälfte des Umsatzes ging in die Hände von Exporteuren über, und zwar gleichheitlich an Amerika- und an England-Exporteure. Für Amerika wurden grüne Würtemberger zu 32—45 M., sowie schöne Badische zu gegen 50 M. gekauft, doch sind auch zu gleichem Zwecke grössere Posten ordinärer Hallertauer anfangs und Mitte der Zwanzig genommen worden. England-Exporteure kauften hauptsächlich ganz billige Hopfen, theils hochgelbe, theils scheckige zu 18 bis Mitte der Zwanzig, dann auch bessere gelbe zu Ende der Zwanzig und anfangs der Dreissig, sowie etwas schöne grüne Hopfen zu 45 M. bis über 50 M. Die Kundschaftshändler suchen meistens grünliche Mittelhopfen. Die Zufuhr blieb wieder namhaft hinter den Verkäufen zurück, trotzdem aber ist der Vorrath am Markt immer noch bedeutend. Stimmung ruhig. (Nat.-Ztg.)

Schifffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 21. Dec. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 17. bis incl. 20. December. Am 17. December: Dampfer „Hartlieb" mit 9 Schleppern mit 12 200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. 13 Schiffe mit 32 000 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 18. December: Dampfer No. 1 mit 6 Schleppern mit 6800 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau I" leer von Breslau nach Stettin. Karl Scheu aus Züchen mit 1550 Ctr. Düngersalz von Glogau nach Züchen. Gottlieb Rissmann aus Züchen mit 700 Ctr. Schnitzel von Glogau nach Köben. 4 Schiffe mit 8750 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 19. December: Dampfer „Maybach" mit 2 Schleppern mit 10 000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „v. Heyden-Cadow" mit 500 Ctr. von do. nach do. Am 20. December: 4 Schiffe mit 9000 Ctr. Güter in der Richtung von do. nach do.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 21. Decbr. Oberpegel 5,17 m, Unterpegel + 1,14 m.
— 22. Decbr. Oberpegel 5,14 m, Unterpegel + 0,98 m.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Fröhlich, Lieut. d. Res. u. Rtgtsbes. Alt-Länig.
Dimter, Fabrikbes., n. S., Dittersbach.
Fr. Landr. v. Löper, Georgendorf.
v. Pannwitz, Lt., Botzanowitz.
Pleßner, Amtsricht., Kempen.
Prang, Priv., n. Gemahlin, Dresden.
Müller, Lieut. u. Rtgtsbes., Poselwitz.
Walter, Landesält. u. Rgb., Kl.-Baudiß.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Güttler, Fabrikbesitzer, nebst Gemahlin, Reichenstein.
Janke, Kfm., Grünberg.
Keller, Kfm., Frankfurt a/M.
Leyser, Kfm., Berlin.
Neumann, Kfm., Berlin.
Hamscher, Rtgtsb., n. Tocht., Gunern.

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Baron v. Seydlitz, Rtgtsb., Bohrau.
von Scheele, Königl. Landrath, Kempen.
Frau v. Zawadzki, Rtgtsb., Schloß Jürtsch.
Bittner, Gutsbes., Mähren.
Bollmann, Rtgtsb., Hesserode.
Hühnerbein, Kfm., Roßlau.
Gurje, Rechtsanw., Stettin.
Martinsen, Kfm., Oels.
Robert, Director, Königsberg.
Estner, Fabrikant, Wien.
Benndorf, Fabrik., Aachen.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Albinus, Landger.-Director, Posen.
v. Schuckmann, Reg.-Assess., Oppeln.
Fr. v. Berge, Stettin.
von Stablewski, Rtgtsbes., Posen.
Bartsch, Kfm., Zittau.

Rosenthal, Kfm., Posen.
Ryll, Offizier, Schweidnitz.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
v. Kriegsheim, Rtgtsb., n. Gem., Jordansmühle.
Hasse, Director, Stusa.
Joachim, Professor, Berlin.
Wickede, Major, Ostrowo.
Heymann, Kfm., Lodz.
Pohl, Cantor, Canth.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Kühnel, Ober-Zollinspector, Crossen a. O.
Conrad, Fabrikbes., Neurode.
Ohlsen, Oekonomie-Inspector, Brzesowitz.
Scholz, Mühlenbes., n. Gem., Vincenzmühle.
Puschmann, Kfm., Nimptsch.
Braulich, Kfm., Frankenstein.
Frl. E. Braulich, Himmelwitz.
Frl. P. Braulich, Himmelwitz.
Frl. Künzel, Himmelwitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 22. December 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 22. December.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,25 G
do. do.	2½	2 M.	167,50 G
London 1 L.Strl.	5	kS.	20,38 G
do. do.	5	3 M.	20,20 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,25 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	187,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,25 G
do. do. ..	4	2 M.	160,25 G

Inländische Fonds.

		voriger Cours.		heut. Cours.	
D. Reichs-Anl.	4	106,00 B		106,00 B	
Prss. cons. Anl.	4	105,20à35 bz		105,50à40 bzB	
do. do.	3½	101,70 B		101,60 B	
do. Staats-Anl.	4	—		—	
St.-Schuldsch.	3½	100,20 bz	100,80à75 bz	100,25 B	100,90 G
Prss.Pr.-Anl.55	3½	—		—	
Bresl.Stdt.-Anl.	4	102,20 bz		102,20 bz	
Liegn.Stdt.-Anl	3½	99,85 B		99,85 B	
Schl. Pfbr. altl.	3½	100,60 G 3000r		100,60 G 3000r	
do. Lit. A....	3½	99,95à100 bzB		99,95à90 bzG	
do. Lit. C....	3½	99,95à100 bzB		99,95à90 bzG	
do. Rusticale.	3½	99,95à100 bzB		99,95à90 bzG	
do. altl.	4	100,40 G		100,40 bzG	
do. Lit. A....	4	100,40 G		100,40 bzG	
do. do.	4½	101,00 B		100,60 G	
do. Rustic. II.	4	100,40 G		100,40 bzG	
do. do. ..	4½	101,00 B	fehlen.	100,60 G	
do. Lit. C. II.	4	100,40 G		100,40 bzG	
do. do. ...	4½	101,00 B		100,60 G	
Posener Pfdbr.	4	101,00 G	kl.	101,40 bz	
do. do.	3½	99,80 B		99,80 bz	
Rentenbr., Schl.	4	103,60 B		103,40 B	
do. Landesc.	4	102,25 G		102,25 G	
do. Posener	4	—		—	
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,60 B		102,35 B	
do. do.	4½	100,50 G		100,50 G	
Centrallandsc.	3½	—		—	

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	98,60 bz	98,70 B
rz. à 100	4	101,70 bz	101,70 B
do. do. rz. à 110	4½	110,00 B	109,90 bzG
do. do. rz. à 100	5	103,00 B	103,00 etw. bzB
do. Communal.	4	—	101,50 G
Russ. Bod.-Cred.	5	93,00 B	92,25 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,70 G	101,60 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat..	4½	100,50 B	100,50 B
KramstaGw.Ob.	5	103,00 etw. bzG	104,00 B
Laurahütte-Obl.	4½	100,60 B	100,60 B
O.S.Eis.Bd.Obl.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heut. Cours.
OestGold-Rente	4	90,40 B	90,50 B
do. Slb.-R. J./J.	4⅕	66,40à50à40 bzG	66,40 bz
do. do. A.-O.	4⅕	66,60 bz	66,60 G
do. Pap.-R. F./A	4⅕	—	—
do. Mai-Novb.	4⅕	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	115,00 bz	115,00 B
Ung Gold-Rente	4	83,35à40 bzG	83,50 bz
do. Pap.-Rente	5	75,25 bz	75,25 G
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	54,75 B	54,80 B
do. Pfandbr. .	5	58,25 bz	58,20 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	98,00 G	98,50 B
do. 1880 do.	4	82,00 bzG	82,40 B
do. 1883 do.	6	108,00 B	108,00 B
do. 1884 do.	5	95,00à20 bz	95,40 B
do. do. kl.	5	95,00à20 bz	95,40 bz
Orient-Anl. II.	5	56,25 bzG	56,50 G
Italiener	5	99,50 B	99,65 G
Rumän. Oblig..	6	102,90 G	103,10 G
do. amort. Rente	5	92,00 G	92,10 G
do. do. do. kl.	5	fehlen.	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,50 bz	conv. 14,50 bzB
do. 400 Fr-Loose	—	30,00 B	30,00 B
Egypt. Stts-Anl.	4	75,40 G	75,35 G
Serb. Goldrente	5	78,50 G	78,50 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
do. D. E. F.	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
do. G.	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
do. H.	4½	101,30 bz		101,30 G	
do. K.	4	101,30 bz	J. 100,40 bz ¹)	101,30 G	J. 100,50 G ¹)
do. 1876	5	101,30 bz		101,30 G	
do. 1879	5	100,40 G ¹)		100,50 G ¹)	
Oberschl. A. C.	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
do. Lit. E. ...	3½	100,00 B		100,00 B	
do. Lit. D. ...	4	—		101,30 bzG	
do. 1873	4	101,80 bzB		101,30 bzG	
do. 1883	4	—		99,50 G	
do. Lit. F. I.	4	101,30 bz		101,30 bzG	
do. Lit. F. II.	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
do. Lit. G. ...	4	101,30 bz		101,30 bzG	
do. Lit. H. ...	4	101,30 bz		101,30 bzG	
do. 1874	4	101,30 bz		101,30 bzG	
do. 1879	4½	105,90 bzG		106,00 B	
do. 1880	4	101,30 bz		101,30 G	
do. N.-S. Zwgb.	3½	99,60 G		—	
do. Neisse-Br.	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
Oels-Gnes. Prior	4	100,40 bz ¹)		100,50 G ¹)	
R.-Oder-Ufer ..	4	101,30 bz		101,30 G	
do. do. II.	4	102,90 G		103,50 B	

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	161,35 bzG	161,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR	188,80 bzB	187,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅔	2⅛	60,00 G	60,00 G
Dortm.-Gronau	2½	2½	65,00 B	65,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	93,00 G	93,75 B
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	79,90 G	79,30 bz
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	89,50 G	89,50 bz
Brsl. Wechslerb.	5⅝	5⅝	102,75 B	102,00 B
D. Reichsbk.*).	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	104,50 B	104,50 B
do. Bodencred.	6	6	114,00 G	114,25 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	131,50 B	131,50
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank. .	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	100,00 G	100,00 G
Donnersmrckh.	0	1	36,50 bz	37,50 bzB
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	36,75 bz	37,50 B
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuerv.*)	30	30	—	—
do. Lebenvers.*)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	93,50 G	93,75 B
do. Leinenind.	7	8⅔	124,25 bz	124,25 G
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr..	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	99,00 G	99,00 G
Laurahütte	⅓	4	82,00 bzG	83,00 B
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 22. Decbr. Preise der Cerealien.
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℳ	₰	gute niedr. ℳ	₰	mittlere höchst. ℳ	₰	mittlere niedr. ℳ	₰	gering. Waare höchst. ℳ	₰	gering. Waare niedr. ℳ	₰
Weizen, weisser	16	—	15	50	15	10	14	70	14	50	14	20
Weizen, gelber	15	80	15	50	14	70	14	30	14	—	13	80
Roggen	13	40	13	—	12	60	12	30	12	10	11	90
Gerste	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	—	10	80	10	30	9	70	9	50	9	20
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine ℳ	₰	mittlere ℳ	₰	ord. Waare ℳ	₰
Raps	19	80	18	80	18	30
Winter-Rübsen..	19	50	18	50	18	—
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 22. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe preishaltend, neue ord. 33—34, mittel 35—37, fein 38—40, hochf. 41—44, Kleesaat weisse ruhig, ordinair 30—38, mitt. 40—50, fein 51—62, hochf. 63—75.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, December 130,00 bez., April-Mai 133,50 bez., Mai-Juni 135,00 Gd. u. Br., Juni-Juli 137,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gek. — Ctr., per December 105,00 Br., April-Mai 107,50 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per December 46,00 Br., December-Januar 46,00 Br., April-Mai 46,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) geschäftslos, gek. 10 000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 35,50 Gd., Decbr.-Jan. 35,50 Gd., April-Mai 36,80 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 23. December:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 46,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 22. December: 35,50 Mk.

Magdeburg, 22. Decbr. **Zuckerbörse.**

	21. Decbr.	22. Decbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	20,30—20,00	20,20—20
Rendement 88 pCt.	19,30—19,10	19,30—19,10
Nachproducte Basis 75 pCt.	17,00—16,00	17,00—16
Brod-Raffinade ff.	26,25	26,25
Brod-Raffinade f.	26,00	26,00
Gem. Raffinade II	25,25—24,75	25,25—24,75
Gem. Melis I	23,75	23,75

Tendenz am 22. December: Rohzucker geschäftslos. Raffinirte still.

Per December 11,20 Br., 11,17½ Gd., Januar 11,15 Br., Januar-März 11,35 Br., Februar-März 11,40 Br., Februar 11,35 Br., April-Mai 11,75 Br., 11,72½ Gd., Juni-Juli 12,20 Br., 11,90 Gd. Geschäftslos.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.